**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=33 (1867)

Heft: 36

**Artikel:** Kurs für Offiziere der Positions-Kompagnien

**Autor:** Falkner, R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94035

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und die Rnopfe muffen fo gefett werben, daß der an ber Ravallerie um ihrer felbst willen unsere Mann auch beim Bunehmen an Körperfulle fie recht | Freude haben, und nicht nur wegen einer Wefte ober lange zu tragen im Stanbe ift. Das bie Abnutung ber Schnure betrifft, fo bitte ich Sie zu bebenten, bag ber Gabel unter ber Wefte getragen werben muß, daß man eine andere Art einstubirt, die Ba= trontafche zu tragen, und bag biefe Bergierung fehr billig ift. Uebrigens glaube ich, bag Sie biefe Weste nicht genau angesehen haben, ba Sie von 3 Reihen Dliven fprechen, mahrend nie mehr als zwei bestanben, bie übrigens, bas gebe ich Ihnen gern zu, ganz wegbleiben fonnen.

Die Beinkleiber, bie Sie in Winterthur gefeben haben, waren nicht fertig; fie find immer hellgrau mit lebernem Befage und rothen Borftogen ober Streifen, wie Sie wollen. Man hat von jeher ber hellgrauen Farbe ben Borgug gegeben, weil fie, nach langfähriger Erfahrung, weniger schmutt als bie dunkle fahlgraue Farbe, welche fehr ichnell ichmutt, wenn fie von einem Mann getragen wird, ber fein Pferd und beffelben Ausruftung felbst puten muß. Das zweite Paar wurde gerade fo, nur ohne Leder= befat, fein.

So viel über biese Details. Gestatten Sie mir folieflich bie Bemerkung, bag Gie mit Ausbrucken wie "phantafiereich, hochft unpraktifch, Paradeuniform und Barbe du Corps" um fich werfen, ohne Rud= ficht auf Rameraden zu nehmen, die das vorgeschla= gen haben, was fie fur bas Befte hielten. Dan hat schon manche Kleibunge= und Ausruftungestücke eingeführt, die nicht weniger als phantafiereich waren und dagegen für höchst praktisch gelten wollten, und doch hat die Erfahrung gelehrt, daß man dieselbe wieder abschaffen mußte. Nein! gludlicher Beife gibt es in unferer Armee viele Leute, welche an Berg und Beift noch jung genug finb, um nicht zu ver= geffen, mas Jugend ift, und welche bie Jugend mit ihren Bedürfniffen und ihren Bunfchen begreifen. Berade beghalb, weil wir eine Milizarmee haben, muß man, glaube ich, barauf bedacht fein, biefelben burch einige Bortheile die fostspieligen Opfer und die muhfame Arbeit vergeffen zu laffen, benen fie ausgesett ift, und ihr ben Dienst so anziehend als möglich zu machen fuchen.

Bebrohen Sie une nicht mit ber Befahr ber Agi= tation für bie Civiluniform, biefelbe macht uns wenig Angft, ba wir ber festen Ueberzeugung find, daß bie größere Majoritat bes Bolfes von einer Civiluniform nichts wiffen will; und follte fich biefes Suftem gegen unsere Erwartung Bahn brechen, so wurde bas noch feine Garantie fur einen langeren Bestand fein.

Machen Sie fich nicht zu große Sorgen über bie verschiedenen Anfichten, bie in Betreff der Unifor= mirung unter ben boberen Offizieren herrichen konnen; fclagen Sie und vielmehr eine Uniform vor, bie, indem fie praftifch ift, auch einigermaßen dem Be= schmack eines jeben entspricht und Freiwillige in bie noch zu lichten Reihen ber Ravallerie lockt, und Sie werben feben, daß wir nicht so eitel find, wie Sie wohl glauben, und daß wir uns mit Bergnugen bem anschließen, was Sie uns bringen werben, ba wir ftrafter Biffenschaft besteht.

eines Rappis.

Uebrigens unterwerfen wir und im Boraus ehr= furchtevoll bem Befchluffe ber Bundesbehörde, aber bis bahin werden Sie es nicht übel nehmen, wenn wir nicht gang Ihrer Meinung find.

Genehmigen Sie, geehrtester Berr Rebatteur, die Ausbrücke meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Quinclet, Oberft

## Aurs fur Offiziere der Positions-Rompagnien.

Der herr Oberftlieutenant Franz von Erlach bringt in Dr. 35 ber Schweizerifchen Militarzeitung eine Art Referat ober Rritif über ben biefen Sommer abgehaltenen Rurs Dr. III fur Offiziere von Bofi= tions=Rompagnien. Da von nun an unsere Bositions= Artillerie mit gezogenen Sinterlabern, meift umge= anderten ober umgegoffenen Zwolfpfundern verfeben werden foll, so wurde mit Recht, auf ben Antrag unseres verehrten Waffen=Chefe vom eiba. Militar= bepartement die Anordnung getroffen, bag die Offi= giere biefer Baffe und folche Artillerie=Stabsoffigiere, bie möglicherweise dabei in ber nachften Beit Ber= wendung finden tonnten, bie nothigen Borinftruftionen - in Theorie und Praris - fur Kenntniß und Bebienung biefer Befchute erhielten. Befannt= lich reicht die Bahl ber Inftruktoren bei ber Artil= lerie nicht bin, um bie Truppen zu unterrichten und es wurde bei une feit Langem, und wird jest immer mehr barauf gehalten, daß die Offiziere ihre Mann= schaft in Allem felbft unterweisen.

Der Unterzeichnete hat zwar nicht bem gleichen, aber bem gleich barauf folgenden Rurs Dr. 1V. beigewohnt, in welchem genau ber gleiche Bang ver= folgt wurde, wie im Rure Dr. III., und ift beghalb auch im Fall, benfelben beurtheilen gu fonnen.

Die Sauptidee im Referate von Brn. Dberftlieut. von Erlach resumirt babin, daß viel zu viel Theorie und viel zu wenig Pravis getrieben worden fei. Während ber feche Tage bes Rurfes war an vier Tagen bes Morgens Theorie, bes Nachmittage praf= tische Uebung; die beiden letten Tage waren, mit Ausnahme einer Stunde am Morgen, ausschließlich bem Schießen gewidmet. Ich fann nun wirklich nicht finden, bag bei folder Bertheilung in einem Rurfe für Offiziere, für welche man boch gewiß ben vorhandenen Stoff grundlicher und wiffenschaftlicher behandeln fann und foll als fur Soldaten, vier halbe Tage Theorie zu viel feien, besonders wenn nur der geringste Theil berfelben, die Schießtheorie, in ab=

Um fpeziell von biefer Schießtheorie zu reben, welche gewiß jeder Artillericoffizier, vorab ein hoherer Stabe= offizier biefer Waffe grundlich kennen foll, mochte ich gerne wiffen, wie man biefelbe, einigermaßen wiffen= schaftlich gehalten, nur am Befchut und ohne bie Bilfemittel, die einem im Bimmer zu Gebote fteben, ertheilen und verfteben fonnte. 3ch glaube bas Schreiben und Rechnen, bas Beichnen und Nach= benten feien babei unerläglich und biefes Alles macht fich im Zimmer gewiß leichter und beffer als neben bem Gefchut im Freien. Ich gehore nicht zu benen, welche glauben, nur ein ausgezeichneter Mathematiter tonne ein guter Artillerie=Offizier fein. Aber bei der großen Ginfachheit, die unsere Schießtheorie durch die Bemühungen von Brn. Oberft Siegfried erreicht hat, darf man gewiß von jedem Artillerieoffizier ver= langen, daß er biefelbe wenigstens der Sauptfache nach fenne. Wenn bie paar Formeln befannt und begriffen find, wird man fie beim Geschut auch an= wenden und namentlich auch ben Solbaten mit Wor= ten einfach und flar auseinanderfeten konnen.

Was bie anderen Theorien anbelangt — wie Kenntniß der Munition und Parkbienst — so waren dieß
weniger Theorien als praktische Demonstrationen und
Mittheilungen, die sich eben auch besser im Zimmer
als im Freien aussühren lassen. Ueber die Nothwendigkeit derselben wird wohl auch der Herr Oberstlieutenant mit mir einverstanden sein. Ueber den
Parkbienst ließe sich sagen, daß man die Vorschriften
barüber hätte drucken oder autographiren lassen und
ben Ofsizieren das Abschreiben ersparen können —
boch durch das Nachschreiben derselben ist vielleicht
ber einte oder andere gezwungen worden, das gründlich zu lesen, was er sonst kaum stüchtig angesehen
hätte.

Der herr Oberftlieutenant spricht nun noch von vielen Schwierigfeiten, ja Uebelftanben, bie fich beim Schießen zeigten und bie grundlich zu erörtern man wegen vieler Theorien nicht Beit gehabt habe. Gin= mal glaube ich, die besprochenen Kurse seien nicht abgehalten worden, um Uebelstände bei ben fürzlich eingeführten Hinterladern herauszufinden und über bie zweckmäßigste Beseitigung berselben zu berathen — bieß ist Sache ber Artillerie=Kommission und ber Experten, welche fie fur gut findet beizuziehen. Un= fere Aufgabe mar, bie Gefcunge fennen gu lernen, wie fie find, und bagu war vollständig Zeit und Belegenheit gegeben. Dann aber find mir wenigstens und allen benen, mit welchen ich barüber gesprochen, gar feine folden Uebelftanbe vorgetommen, welche ju befeitigen bebeutenbe Schwierigfeiten verurfachen ober längere Berathungen nothig machen fonnten. Wenn man g. B. bie offiziellen preußischen Bor= idriften über Behandlung ber gezogenen Beschüte liest und fieht, welche Maffe von Uebelftanden barin als möglich angenommen find, fo kann man fich wirklich nur freuen, daß bei ber Ginfachheit unferes Materials die meisten und bedeutendsten derselben bei uns gar nicht vorkommen konnen.

Wenn nun ber Herr Oberftlieutenant gar be= hauptet, es feien nur ungefähr die Halfte ber Gra=

naten gesprungen, so kann ich bieß nicht begreifen. In bem Rure, bem ich beigewohnt habe, find von ben scharf laborirten Granaten, die wir ge= schoffen haben, mit gang unbebeutenber Ausnahme (bie genauen Bahlen habe ich nicht notirt) alle ge= iprungen. 3ch glaube fect behaupten zu burfen, bag unfere jetigen Bertuffione-Bunber wenigstens eben fo gut funktionieren als bie irgend eines anbern Landes. Dag noch einzelne Fehler vorkommen fon= nen, liegt eben in ber Unvolltommenheit aller menich= lichen Werke. Wenn es aber auch mahr mare, baß nur die Balfte ber Granaten gesprungen find, was ich einstweilen bezweifle, so hatte ich barüber lieber geschwiegen und gehofft, daß diesem Uebelstand, wie schon so manchem, bald abgeholfen werde, lieber ale es zu publizieren und baburch unfere ichone, neue Baffe bei Richt=Sachkennern in Migfrebit gu bringen.

Dem Buniche bes Berrn Referenten, bag auf un= feren höheren, namentlich ber polytechnischen Schule, wenn nicht eigentliche militarische Disziplinen, fo boch bie Unwendung ber Wiffenschaften auf bie mi= litärischen Renntniffe mochten berücksichtigt werben, fann ich gang beiftimmen. Die meiften und von ben besten unserer jungeren Artillerieoffiziere rekrutieren fich aus Polytechnifern; welcher Vortheil mare es nicht für biefelben, und welche Erleichterung für un= fere Berren Inftruttionsoffiziere, wenn wenigstens ber tein wiffenschaftliche, abstratte Theil unferer Theorien fcon auf ber Schule gelehrt worden ware! Bas aber die Markscheibefunft, Chemie, wie in Rlammer beigefügt, unter ben angeführten Rachern thut. be= greife ich nicht. Die Markicheibekunft bat mit ber Chemie nichts zu thun, fonbern fie lehrt, wie man in Bergwerfen ober überhaupt unterirbifchen Bauten, bie Grenzen ber oberirdischen Liegenschaften bestimmt ober Riffe von Schächten und Stollen aufnehme. -Dieß konnte hochstens beim Minenbau in Betracht tommen, wenn unfere Benieoffigiere Beit hatten, fich mit berlei zu befaffen.

4. September 1867.

R. Falfner, Major.

Lecomte: Guerre de la Sécession. II. und III. Band.

Unsere Leser wollen uns gütigft entschuldigen, daß wir so lange gewartet mit einer Besprechung der Fortsetzung dieses interessanten und lehrreichen Werkes. Der Sommer ift eine bose Beit für Bücher-Recensienten und namentlich für solche, welche, wie wir, erst nach gethaner Tagesarbeit ans Bücherlesen und ans Recensiren gehen konnen.